



: Vielfalt, Fachlichkeit und Vernetzung

Ein Konzept für mehr Jugendbeteiligung auf Landesebene

KATI SESTERHENN

Im Februar 2021 wurde das Konzeptpapier „Jugendbeteiligung auf Landesebene“ konsolidiert, das einen breiten fachlichen Konsens darstellt und sich als fundierte Handlungsempfehlung für die Weiterentwicklung der Jugendbeteiligung in Hessen versteht. Es entstand auf Initiative des Hessischen Jugendrings in einem intensiven fachlichen Austausch und geht zurück auf inhaltliche Impulse des HOP! JUGENDKONGRESS MIT_WIRKUNG im September 2019.

Das gemeinsam entwickelte Konzept beinhaltet strukturelle Rahmenbedingungen sowie konkrete Beteiligungsformate. Durch die Beteiligung verschiedener Akteure der Jugendbeteiligung und Jugendorganisationen wurde eine Vielzahl an Perspektiven und bestehenden Strukturen eingebunden und berücksichtigt. Der gemeinsame Prozess der Konzeptentwicklung legt auch den Grundstein für die zukünftige Zusammenarbeit dieser Akteure.

Das Konzept basiert auf der Grundannahme, dass Jugendbeteiligung ein Recht junger Menschen ist, und – wenn bestimmte Voraussetzungen und Qualitätskriterien erfüllt sind – die Gesellschaft jugendgerechter macht sowie per-

spektivisch die Demokratie und den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt.

Die Jugendbeteiligung auf Landesebene sollte in einem „Partizipations-Mix“ verschiedene Beteiligungsformate bereithalten, die durch eine Fachstelle koordiniert und begleitet werden, in ihrer Diversität möglichst viele verschiedene junge Menschen ansprechen und damit eine breite Partizipation ermöglichen. Ergänzt werden sollten sie um weitere Maßnahmen, um die Beteiligung junger Menschen auch auf kommunaler Ebene noch stärker zu fördern und die Jugendgerechtigkeit in Hessen voranzubringen.

Folgende Kernelemente umfasst das Konzept:

- **Jugendrat Hessen** als institutionalisiertes Format der Jugendbeteiligung
- **Landesjugendkongress** als regelmäßiges, offenes Format des Dialogs zwischen Jugend und Landespolitik
- **Jugendportal Hessen** als Beteiligungsplattform (Jugendbefragungen) und als Informationsportal für Jugendbeteiligungsstrukturen in Hessen
- **Landesweite Fachstelle Jugendbeteiligung** zur Koordination, Vernetzung, fachlichen Weiterentwicklung und pädagogischen Begleitung der Jugendbeteiligung sowie zur Beratung und Qualifizierung von Kommunen und freien Trägern
- Weitere Maßnahmen für mehr Jugendgerechtigkeit und Jugendbeteiligung in Hessen: Absenkung des Wahlalters, Einführung eines Jugendchecks auf Landesebene, Änderung der Hessischen Gemeindeordnung (HGO)

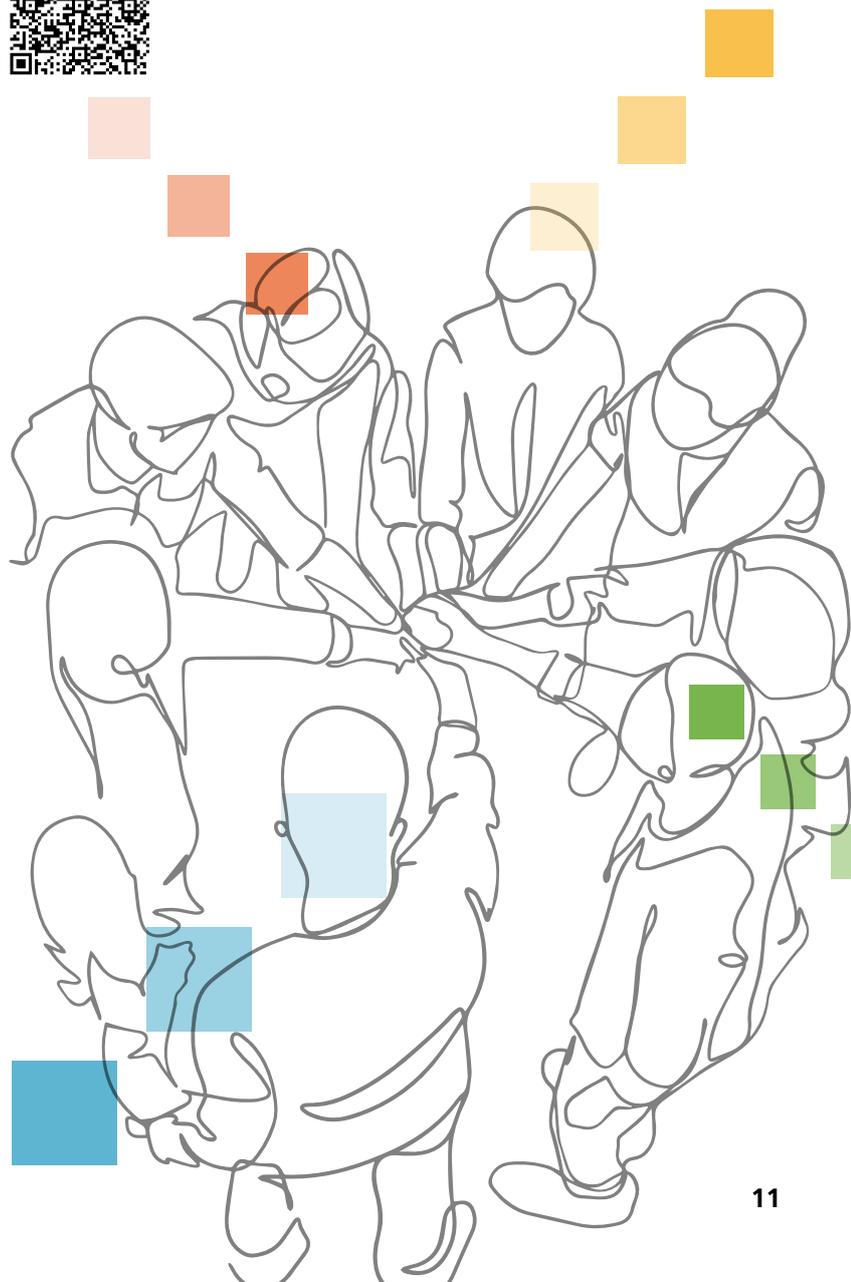
Das Konzept gewinnt seine Stärke aus dem koordinierten Zusammenwirken seiner einzelnen Instrumente und Maßnahmen. Natürlich sind alle einzelnen Beteiligungsformate für sich genommen sinnvoll und gewinnbringend für die Beteiligung junger Menschen. Doch erst im Zusammenspiel mit den jeweils anderen Formaten und durch eine kontinuierliche fachliche Begleitung sowie durch Vernetzung und konstruktive Zusammenarbeit der beteiligten Akteure und Formate entsteht ein kohärentes Gesamtkonzept. Seine Umsetzung kann die Jugendbeteiligung in Hessen einen wirklich großen Schritt voranbringen.

Die folgenden Seiten wagen einen optimistischen Blick in die Zukunft und erzählen exemplarisch aus fiktiven Perspektiven junger Menschen, wie die einzelnen Beteiligungsformate funktionieren, miteinander verknüpft sind und Wirkung entfalten – für die persönliche Entwicklung der jungen Menschen und für die Gesellschaft.

An der Veranstaltungsreihe „Jugend bewegt Politik – Fachgespräche zur Jugendbeteiligung auf Landesebene“ im Zeitraum Juli 2020 bis Februar 2021 waren beteiligt:

- Hessischer Jugendring (hjr)
- Hessischer Städtetag/Hessischer Landkreistag (noch in interner Abstimmung)
- AK Jugendarbeit, Jugendbildung, Jugendsozialarbeit und Jugendschutz im Hessischen Städtetag und Hessischen Landkreistag
- LAG Kinder- und Jugendbeteiligung
- Hessische Union zur Stärkung der Kinder- und Jugendinteressen (HUSKJ)
- Landesschüler*innenvertretung (LSV Hessen)
- Stadt- bzw. Kreisjugendringe
- Frankfurter Behindertenarbeitsgemeinschaft (FBAG)
- Institut für Medienpädagogik und Kommunikation Hessen e.V. (MuK)

Die Fachgespräche, gefördert durch das Hessische Ministerium für Soziales und Integration, wurden wahrgenommen und begleitet von den jugendpolitischen Sprecher_innen der Landtagsfraktionen CDU, SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, DIE LINKE und FDP und der Landesbeauftragten für Kinder- und Jugendrechte.



Drei Tage Action im Landtag

Es ist Mittwochmorgen, draußen scheint die Sonne. Finn und Maryam, 15 und 18 Jahre alt, sitzen beim Frühstück in der Jugendherberge in Wiesbaden. Seit zwei Tagen sind sie hier, zusammen mit etwa 100 weiteren Jugendlichen aus ganz Hessen. Sie alle nehmen am Landesjugendkongress teil, der nun schon zum zweiten Mal stattfindet.

Finn und Maryam kennen sich – sie kommen beide aus Bad Hersfeld und sind in einem Pfadfinder_innen-Verband aktiv. Vor etwa einem halben Jahr haben sie davon gehört, dass der Jugendkongress wieder ansteht, und haben sich einfach mal angemeldet. Maryam findet, sie muss einfach mehr tun als hin und wieder auf Demos zu gehen und im Jugendverband über Visionen einer gerechteren Gesellschaft zu diskutieren. Finn war zwar skeptisch, ließ sich aber überreden. Drei Tage in Wiesbaden ohne Eltern ist auch mal cool, dachte er sich, und das Programm rund um den Kongress klang spannend. Gestern Abend z. B. erlebten sie zusammen mit allen, die Lust hatten, einen interaktiven Actionbound durch die Altstadt mit abschließendem Picknick im Park.

Maryam und Finn tauschen sich über die Eindrücke des gestrigen Tages aus. Sie haben verschiedene Workshops besucht. Finn interessiert sich vor allem für Umwelt- und Klimapolitik und war in zwei entsprechenden Arbeitsgruppen, die u. a. eine detaillierte Forderungsliste für mehr Nachhaltigkeit in den hessischen Kommunen erstellt haben. Besonders cool fand er den Austausch mit anderen Jugendlichen, die aus ganz anderen Strukturen kommen. Er hat eine Menge Kontakte gesammelt und ist sich sicher, mit einigen in Kontakt zu bleiben. Man weiß ja nie,

„Manchmal braucht man ein breites Netzwerk, um etwas zu bewegen.“

was noch so anstehen wird in Zukunft. Manchmal braucht man ein breites Netzwerk, um etwas zu bewegen.

Maryam hat die AG zur Bildungsgerechtigkeit besucht und als spontan gewählte Sprecherin der AG danach die Ergebnisse im offenen Diskussionsforum vorgestellt. Heute Vormittag soll daraus noch ein ausformuliertes Positionspapier werden, das abschließend mit den bildungspolitischen Sprecher_innen der Landtagsfraktionen und der Bildungsministerin diskutiert werden soll. Maryam ist deswegen ziemlich aufgeregt. Ihr ist bewusst, dass viele der diskutierten Punkte visionär anmuten. Sie ist deswegen nicht nur gespannt auf die Diskussion mit den Politiker_innen, sondern auch, was danach mit all den Forderungen passieren wird.

Nächstes Jahr etwa zur gleichen Zeit gibt es eine Follow-up-Veranstaltung, die genau dieser Frage nachgehen soll. Maryam hat sich den Termin schon notiert. Es ist ihr wichtig, zu erfahren, was im Anschluss an den Kongress weiter passiert.

Jetzt aber heißt es, schnell den Kaffee auszuschlürfen und auf zum Landtag! Der Shuttlebus wartet schon draußen und um 10 Uhr startet der dritte und letzte Tag des diesjährigen Jugendkongresses. Viele Arbeitsgruppen müssen den Vormittag noch intensiv nutzen, um gut vorbereitet zu sein für den Dialog mit den Landespolitiker_innen, der am Nachmittag stattfinden wird. Für Maryam, Finn und viele andere ist das natürlich etwas Besonderes: im direkten Austausch mit Abgeordneten des Landtags die eigenen Themen und Forderungen vortragen und diskutieren. Da macht sich schon ein bisschen Lampenfieber breit.

Nach den einzelnen themengebundenen Dialogrunden kommen alle Jugendlichen mit den beteiligten Politiker_innen für den Abschluss im Plenum zusammen. Dort werden die zentralen Ergebnisse des Kongresses vorgestellt und drei Tage intensive Jugendbeteiligung im Landtag finden einen fulminanten Abschluss. Die Presse ist eingeladen, mehrere Radiosender berichten ebenfalls vom Jugendkongress. Das wird ein aufregender Tag, soviel steht jetzt schon fest.



Landesjugendkongress

Eine ganz schön krasse Verpflichtung

Amira, 17 Jahre alt, ist seit einem dreiviertel Jahr Mitglied im Jugendrat. Sie war vorher schon im Kreisschüler_innenrat aktiv, wurde beim letzten Landesschüler_innenrat zusammen mit vier weiteren Vertreter_innen gewählt und in den Jugendrat entsendet. Neben Amira sind knapp 40 weitere Jugendliche im Jugendrat, die aus allen Ecken Hessens kommen und in ganz unterschiedlichen Bereichen aktiv sind: Mit dabei sind Jugendliche aus Verbänden und Jugendringen, aus Schüler_innen-Vertretungen, aus kommunalen Jugendparlamenten und -beiräten, Jugendzentren, aber auch Migrant_innenjugendselbstorganisationen (MJSO), Behinderten-Verbände und weitere Jugendselfstorganisationen sind vertreten.

Für Amira kam dieses Engagement etwas überraschend. An die konstituierende Sitzung erinnert sie sich noch sehr gut: So viel Neues, so viele neue Leute, die man erst einmal kennenlernen musste. All die Regeln und Abkürzungen, von denen sie noch nie gehört hatte. Vor ihr lag plötzlich eine große Palette an Möglichkeiten, wirklich etwas zu bewegen für Jugendliche in Hessen, aber wo anfangen?

Seitdem ist viel passiert: Zwei weitere Sitzungen sind ins Land gegangen, Themen wurden diskutiert, erste Ideen formuliert und mehrere AGs gegründet, um intensiver daran arbeiten zu können. Und nach einer kurzen Orientierungsphase hatte Amira ihre Rolle im Jugendrat gefunden.

Amira arbeitet nun in drei Arbeitsgruppen mit, eine davon ist zuständig für die Vor- und Nachbereitung des Jugendkongresses. Amira hat da in den letzten Monaten viel Energie reingesteckt: Zusammen mit Frida von der Fachstelle Jugendbeteiligung hat die AG ein Programm auf die Beine gestellt und Themenvorschläge für Workshops erarbeitet. Am Ende kam natürlich ganz vieles doch anders als geplant – wie das bei einem partizipativen Prozess eben ist. Aber Amira und ihre Mitstreiter_innen in der Orga-Gruppe sind stolz auf sich. Das Feedback der Teilnehmenden war überwältigend, und der Jugendkongress als solcher ein voller Erfolg. Nicht nur die Bildungsministerin und der Jugendminister waren anwesend, insgesamt kamen fünfzig Landtagsabgeordnete zu den verschiedenen Diskussionsforen und traten mit den Jugendlichen in Austausch.

In den beiden anderen Arbeitsgruppen, in denen Amira mitarbeitet, geht es um „Bildung“ und um „Mobilität“. Die AG Bildung hat in den kommenden Monaten richtig viel zu tun. Es gilt, das Forderungspapier des Jugendkongresses „Für mehr Bildungsgerechtigkeit“ aufzugreifen und gemeinsam zu überlegen, was der Jugendrat tun

Jugendrat

*„Es fühlt sich gut an,
die eigenen Ideen
einbringen zu können.“*

kann, um den Forderungen noch mehr Gewicht zu verleihen. Die Idee einer breiten bildungspolitischen Kampagne steht im Raum.

Zwei Jugendratsmitglieder tüfteln seit Tagen an einer Social Media-Strategie, die auf der nächsten Sitzung vorgestellt und beschlossen werden soll. Auch Demos sollen stattfinden, zumindest in den großen Städten des Landes. Die LSV hat ihre Unterstützung bei der Mobilisierung schon zugesagt, die Gespräche mit den Jugendverbänden sowie Stadt- und Kreisjugendringen laufen. Amira und ihre Mitstreiter_innen spüren, dass das richtig groß werden könnte.

Die AG „Mobilität“ hat gerade mehrere Baustellen. Neben dem großen Thema der Verkehrswende geht es mal wieder darum, auch im ländlichen Bereich den ÖPNV zu stärken und attraktiver zu gestalten. Amira, die aus einer Kleinstadt im Odenwald kommt, weiß, wovon sie redet. Aktuell plant die AG eine öffentliche Diskussion mit Expert_innen, die live bei YouTube gestreamt werden soll. Jugendliche aus ganz Hessen dürfen über die Jugendportal-App mitdiskutieren und ihre Fragen stellen. Bei der Organisation hatten Amira und ihre AG Unterstützung von der Fachstelle „Jugendbeteiligung“. In einer Woche ist es so weit.

Amira, die noch zur Schule geht und im nächsten Jahr ihr Abitur machen möchte, ist überzeugt, das Richtige zu tun. Es fühlt sich gut an, die eigenen Ideen einzubringen und aktiv daran mitzuwirken, dass sich die Landespolitik stärker mit den Interessen und Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen auseinandersetzen muss. Es ist eine große Verpflichtung und bringt neue Herausforderungen mit sich, aber man lernt eine Menge. Und der Blick auf die bisherigen Erfahrungen des Jugendrats zeigt ihr: Diese Jugendbeteiligung entfaltet Wirkung, auch wenn nicht alle Vorhaben von Erfolg gekrönt sind.

Jugendportal Hessen



Politik ist gar nicht so weit weg, wie viele glauben

Jeden Dienstag- und Donnerstagnachmittag schlendert Milan, 16 Jahre, zusammen mit seinem besten Freund Farhad in Richtung JUZ, wo sie den restlichen Nachmittag verbringen, bis irgendwann das Haus geschlossen wird: Kickern, Fußball, Chillen – dort können sie tun, wonach ihnen der Sinn steht. Milan kennt die Einrichtung seit mehreren Jahren und gehört schon fast zum Inventar. Zuhause mit drei kleineren Geschwistern ist es ihm oft zu stressig.

Seit gut einem Jahr gefällt es Milan und seinen Freunden noch besser im JUZ als früher. Nach dem Wechsel einer Fachkraft veränderte sich das Klima. Seitdem haben alle, die wollen, mehr mitzubestimmen als früher. Und sie machen regelmäßig Projekte, in denen es um Themen geht, die einen vielleicht nicht direkt betreffen, aber irgendwie schon. Da geht es z. B. um die Frage, warum in unserer Gesellschaft viele Dinge so ungerecht verteilt ist: Macht und Geld zum Beispiel. Und was man als Jugendliche_r gegen diese sozialen Ungleichheiten tun kann.

Milan findet Politik im Allgemeinen eher langweilig. Viele Themen scheinen Lichtjahre entfernt von seinem Alltag. Aber es gibt Sachen, die stören ihn einfach. Und er wünschte sich, er könnte sie ändern. Und manchmal überlegt er tatsächlich, sich „richtig“ zu engagieren – aber Parteien erscheinen ihm irgendwie suspekt und anstrengend.

Vor ein paar Wochen hat er im Internet einen Bericht über den Jugendkongress in Wiesbaden gesehen. Er ist sich nicht sicher, ob das was für ihn wäre. Aber nun er hat gelesen, dass man – auch ohne dort dabei zu sein – regelmäßig mitbestimmen kann. Ein Onlineportal für Jugendbeteiligung veröffentlicht regelmäßig Jugendbefragungen zu Themen, die auch Milan interessieren. Die Ergebnisse werden dann öffentlich gemacht und der Politik überreicht. Ein paar Klicks, das ist schon drin so zwischen Kickertisch und Cola.

Er hat sich die App jetzt runtergeladen und bekommt regelmäßig Infos, wenn Umfragen gestartet werden. Aktuell läuft eine große Kampagne rund um eine gerechtere Bildungspolitik und das Thema Bus und Bahn ist auch ganz wichtig. Ja, das mit den Bussen nervt Milan ziemlich. Neulich hat er im JUZ eine kleine Debatte angestoßen: Warum fahren die meisten Busse abends nur bis 20.30 Uhr und am Wochenende nur alle zwei Stunden? Wie soll man denn ohne Auto oder Moped ein paar Orte weiterkommen, um Freunde zu besuchen oder an den See zu fahren? Ein paar seiner Freunde haben abgewunken: Da würde sich doch eh nie was ändern. Aber Murat vom JUZ meinte, es wäre durchaus spannend, einfach mal gemeinsam zu überlegen, was genau sich beim ÖPNV ändern müsste, damit er den Bedürfnissen der jungen Generation besser gerecht wird. Die entstandene Liste hat Murat an das Verkehrsdezernat weitergeleitet mit der Bitte um eine Antwort auf diese Verbesserungsvorschläge. Milan findet allein das schon ziemlich cool von Murat.

Am nächsten Freitagabend findet eine Online-Diskussion zum ÖPNV-Ausbau statt. Den Termin hat sich Milan vorgemerkt. Vielleicht beteiligt er sich auch mit einer Frage, schließlich hat er jetzt einen ziemlich guten Plan, was sich nach Meinung der Jugendlichen im JUZ ändern müsste.

Insgeheim spielt Milan mit dem Gedanken, sich in beim nächsten Mal für den Jugendkongress anzumelden. Er hat sich schon mal schlau gemacht: Mitbringen muss er dafür nichts – außer seinem politischen Interesse.

„Warum fahren die meisten Busse abends nur bis 20.30 Uhr und am Wochenende nur alle zwei Stunden?“

Mit Allrounder-Kompetenz und Herzblut

Frida ist 32 Jahre alt, hat Politikwissenschaft und Kommunikationswissenschaften studiert und arbeitet seit anderthalb Jahren in der Fachstelle Jugendbeteiligung. Ihre beiden Kolleg_innen, Arjan und Carola, sind dort schon von Beginn an, sozusagen die Urgesteine. Die Fachstelle gibt es jetzt seit gut drei Jahren. Arjan, 37 Jahre, ist Pädagoge mit einer Zusatzqualifikation als Moderator von Jugendbeteiligungsprozessen. Carola, 42 Jahre, kümmert sich um Buchhaltung, Finanzen, Projektanträge und behält dabei stets den Überblick.

Frida, Arjan und Carola sitzen wie jeden Dienstagmorgen im Teamraum der Fachstelle und beraten, was ansteht. Der Jugendkongress liegt nun drei Monate zurück, die Video-Dokumentation ist seit ein paar Wochen online, die inhaltlichen Ergebnisse sind zusammengeschnürt, gelayoutet und als Broschüre gedruckt. Aber zu tun gibt es dennoch genug.

Für Frida liegt der Fokus jetzt wieder auf der Begleitung des Jugendrats und der Koordination des Jugendportals. Das Thema Bildungsgerechtigkeit stand im Zentrum des Jugendkongresses, und der Jugendrat hat es aufgegriffen und eine Menge Ideen entwickelt. Seit kurzem läuft eine Kampagne: Regelmäßig stellt das Jugendportal Umfragen online und publiziert jeweils eine Woche später die Ergebnisse der Jugendbefragungen. Das ist ein sehr enger Abstimmungsprozess mit der verantwortlichen Jugendrats-AG. Bis jetzt geht auch die Social Media-Strategie der Jugendlichen auf. Über verschiedene Kanäle veröffentlichen sie Statements von Jugendlichen, Sozialwissenschaftler_innen und Politiker_innen und stellen diese einander gegenüber. Viele Jugendliche haben sich daraufhin gemeldet und unterstützen es, dass der Jugendrat das Thema pusht. Besonders wichtig ist bei diesem Thema

„Es geht um die Verknüpfung von Mitbestimmung und politischer Bildung.“

Fachstelle Jugendbeteiligung

natürlich die enge Zusammenarbeit mit der Landesschüler_innen-Vertretung. Aber das läuft bislang richtig gut, denn es sind ja auch LSV-Vertreter_innen im Jugendrat, die diese Kommunikation gut koordinieren.

Demnächst steht eines der regelmäßigen Austauschtreffen zwischen Jugendrat und den jugendpolitischen Sprecher_innen sowie dem Sozialministerium an. Frida hilft auch hier bei der Vorbereitung und unterstützt die Kommunikation mit den Politiker_innen und dem Ministerium.

Arjan plant derzeit eine modulare Fortbildungsreihe, die sich an Fachkräfte in kommunalen Einrichtungen und bei freien Trägern richtet. Es geht dabei um die Frage, wie Kinder und Jugendliche besser beteiligt werden können – an Entscheidungen in ihrem Sozialraum, in der Offenen Jugendarbeit und in der Kommunalpolitik. Es geht um die Verknüpfung von Mitbestimmung und politischer Bildung. Es geht um die Schnittstellen zwischen Jugendbeteiligungsformaten und kommunaler Verwaltung, um die Frage, woran Jugendbeteiligung am Ende manchmal scheitert. Es geht nicht zuletzt um Haltung. Arjan ist zwar ein ziemlicher Allrounder was Jugendbeteiligung angeht, aber viele der Fortbildungen, die jeweils zwei Tage dauern, organisiert er dennoch in Zusammenarbeit mit weiteren Expert_innen, um möglichst viele fachliche Perspektiven einzubinden.

Mit vielen Kommunen und Trägern steht er über die LAG Kinder- und Jugendbeteiligung im regen Austausch, aber andere Kommunen stehen noch am Anfang. Auch für diese ist Arjan ansprechbar, er bietet Beratung und hilft Jugendämtern bei der Initiierung von Jugendbeteiligungsstrukturen in den Kommunen.

Doch heute müssen Frida und Arjan vor allem die nächste Sitzung des Fachgremiums planen, dem die strategische und fachliche Steuerung der Fachstelle Jugendbeteiligung obliegt. Auf der Tagesordnung des trägerübergreifenden Treffens mit wissenschaftlicher Unterstützung stehen die Auswertung des Jugendkongresses und die aktuelle Studie des DJI zur Stärkung politischer Bildung in Jugendbeteiligungsformaten. Hier sehen Arjan und Frida Anknüpfungspunkte für die Formate in Hessen und möchten hierzu eine fachliche Debatte zur strategischen Weiterentwicklung anstoßen.